№ 14. 1832.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. Januar.

Inland.

Berlin den 13. Januar. Se. Majestät der König haben dem Hauptmann und Chef der 1sten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie, von Blomberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem überzähligen Feldwebel Förster, bei der 23sten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Senats-Präsidenten, Geheimen Justiz-Rath Schwarz, zum Wirklichen ersten Präsidenten des Appellationshofes in Köln zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Schlächter-Meister Eduard Kühne das Prädikat eines Hof-Schlächters beizulegen geruht.

Der Kaiserlich Russische Kapitain im Feldjäger-Corps, Jakowlew, ist als Kourier von St. Petersburg hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. Jan. Man versichert, der Herzog von Fitz-James werde die Wahlkandidatur im Bezirk von Toulouse, welcher einen Deputirten wählen muß, annehmen.

Die Opinion meldet: „Gestern Abend war das Gerücht in Umlauf, daß in den Tuilerien, in Folge von Depeschen, die aus St. Petersburg eingelaufen, ein panischer Schrecken herrsche. Man versicherte, der König habe, durch alle diese Widerwärtigkeiten äußerst niedergeschlagen, verschiedene Male geäußert, daß er nicht mehr wisse, welche Partei er ergreifen solle, um die Forderungen der nordischen Mächte zu befriedigen.“

Hr. K. Perier, sagt die Revolution, fängt bereits an, nicht mehr denselben Glauben in seinen Friedenstraum zu setzen. Wie man behauptet, hat er sich mehrmals über die zweideutige Politik einiger Mächte beklagt, und noch vor wenigen Tagen hat er, bei Gelegenheit der dem Russischen Botschafter ertheilten Vollmachten, um über einen Entwaffnungsplan zu unterhandeln, sich auf folgende merkwürdige Weise geäußert: „Die Französische Regierung hat stets aufrichtig gehandelt; sie schenkte den Worten und Verheißungen der Mächte Glauben; wenn selbige nur Zeit zu gewinnen trachteten, um dereinst alle eingegangenen Verbindlichkeiten zu läugnen, nun wohlan, Frankreich ist bereit, den gemeinschaftlich und in der einzigen Absicht, Europa den Frieden zu sichern, abgeschlossenen Uebereinkünften Kraft zu verleihen.“ Man versichert, in Folge dieser Unterhandlung sei von Hrn. Perier ein Ultimatum, in Betreff der Anerkennung aller Entscheidungen der Londoner Konferenz, entworfen und sogleich nach St. Petersburg abgeschickt worden.

Man meldet aus Lissabon: „Dom Miguel verordnete laut Dekret vom 12. v. M., daß alle gegen Soldaten, die in der Armee dienen, schwebende Civilprozesse beseitigt werden sollen, damit solche im Stande seien, ihr Vaterland gegen die neuen Revolutionärs, welche dasselbe etwa angreifen möchten, vertheidigen zu können. Durch ein anderes Dekret

von demselben Datum gewährt Dom Miguel allen Deserteurs Amnestie."

Werden wir Krieg oder Frieden haben? fragte neulich Lady Beaufort den Fürsten Talleyrand. „Weder das Eine noch das Andre," erwiederte der Diplomat: „Die Londoner Konferenz muß ja bestehen!"

Hr. Sebastiani fährt in der Besserung fort; Hr. Perier hat ihn zweimal besucht.

Dem Indépendant de la Moselle vom 30. Decbr. zufolge, hat die Artillerie-Direction in Metz Befehl erhalten, sämmtliche in ihren Bezirk gehörige feste Plätze, also: Metz, Longwy, Thionville, Marsal, Toul, Verdun und Bitsche, zu desarmiren.

Straßburg den 4. Jan. Mehrere Neufchateler Insurgenten, worunter ihr Anführer Bourquin, sind in Besançon angekommen und suchen in dem dort erscheinenden Impartial die Aufnahme in Frankreich nach.

Großbritannien.

London den 3. Jan. Der Courier meint heute, es scheine gewiß, daß die Ratification des Traktats über Belgien von Rußland nicht erwartet werden dürfe, es sei denn unter Bedingungen, die durchaus im Widerspruche mit den Vorschriften ständen, wornach dessen Bevollmächtigte ihn eingegangen. Ebenfalls sei es gewiß, daß Fürst von Metternich, nach Empfang von Depeschen vom Russischen Hofe, eine Note an die Oesterr. Botschafter in London und Paris erlassen, wornach man glauben müsse, daß auch Oesterreich nicht unbedingt ratificiren werde; ja nach Umständen, die sich in den letzten 14 Tagen ereignet, müsse man auch wegen der Gesinnung Preußens in dieser Hinsicht zweifelhaft seyn.

Am Schlusse meldet er noch, eben vernommen zu haben, daß gestern ein Russ. Kourier mit der Nachricht von der Weigerung der Ratification von Seite Rußlands angekommen sei. Diese solle zwar nur bedingungsweise seyn, allein Jeder wisse, was das sagen wolle.

Es ist eine Deputation der Griechischen Regierung hier angekommen, um mit England und Frankreich über einen Souverain für Griechenland zu konferiren.

Die Gesundheit des Herzogs von Wellington hat sich in den letzten zwei Tagen sehr gebessert. Den Times zufolge, dürften Se. Gnaden doch außer Stande seyn, bei der Wiedereröffnung des Parlamentes im Oberhause zu erscheinen. „Wir wünschen aufrichtig," heißt es im Globe, „daß, wenn der Herzog keinen so thätigen Antheil an der Politik wie in der vorigen Session nimmt, dies einem anderen Grunde, als körperlichem Unwohlseyn, zuzuschreiben seyn möge. Es ist vielleicht zu viel, erwarten zu wollen, daß Se. Gnaden ein Reformist werde, wenn auch, wie es bei der katholischen Emancipation der Fall war, sobald die Nothwendigkeit sich kund giebt, Viele dasjenige vertheidigen dürften, was sie früher verworfen haben."

Der Globe schildert die beiden großen Parteien in Irland als in dem Zustande der höchsten Aufregung und sagt, daß man bekennen müsse, daß die Orangemänner durch den anmaßenden und leidenschaftlichen Ton der O'Connellschen Partei auf eine unbillige Weise gereizt würden. Uebrigens sei die Aufregung der Art, daß bald jeder Irländer mit Gut und Blut einer von beiden Parteien anhängen und seinen Arm zu einem Bürgerkriege bewaffnen werde.

London den 4. Jan. Der Morning-Herald sagt, er sei, trotz der Anführungen mehrerer seiner Zeitungs-Collegen, nach den besten Nachrichten versichert, daß bis zu einer sehr späten Stunde gestern Abend allgemein bei den Bevollmächtigten zur Konferenz geglaubt sei, daß sie die Ratificationen des Traktats vom 15. Nov. bis zum 15. d. M. erhalten würden. — Der Courier giebt diesen Artikel ohne Bemerkungen wieder. Er widerspricht der Angabe von einer Abberufung des Frhr. v. Bülow. Lord Palmerston fertigte gestern Abend aus dem auswärt. Amte Kouriere nach Paris und dem Haag ab. Die Fürsten Talleyrand, Liewen, Esterhazi und Frhr. v. Wessenberg hatten eine vierstündige Konferenz mit ihm im auswärtigen Amte.

Der Morning-Herald sagt, daß in den letzten Tagen mehrere der fremden, hier beglaubigten und nicht beglaubigten Diplomaten häufige Konferenzen mit Gliedern des vorigen Ministeriums gehabt; sie sollen sich auf den Antrag über Belgien beziehen, den Graf Aberdeen von Seite des Herzogs v. Wellington oder von seiner eignen im Oberhause zu machen angekündigt hat.

Nach Briefen aus Calcutta bis zum 25 August wäre aller Verkehr zwischen uns und China unterbrochen. Man habe in Delhi vernommen, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Persien zum Zweck der Eroberung Chiwa's abgeschlossen worden. Mongolische Kaufleute hätten gemeldet, Rußland unterhandle auch mit Persien um einen Durchzug nach Herat (auf dem Wege nach Kabul) und habe Persien dafür die Rückzahlung der Entschädigungen, die es nach dem letzten Friedensschlusse zahlen müssen, versprochen.

Die Dublin-Times sagen: „Herr O'Connell hat den Gordischen Knoten zerhauen, und König, Lords und Gemeinen über den Haufen geworfen. Dieser vermessene Usurpator, der Cromwell unserer Tage, mit aller seiner Heuchelei, aber ohne seinen Muth, hat die beispiellose Unverschämtheit, sein Ausschreiben ergehen zu lassen, und beruft Peers und Gemeinen des Irischen Parlaments zur Versammlung in Dublin am nächsten 9. Januar u. s. w."

Lord Palmerston hat nicht allein sehr schnell, wiewohl leider! vergeblich, versucht, zur Rettung des Hrn. R. Boyd von der Rache der Span. Regierung, einzuschreiten, sondern es geht auch noch aus späteren Berichten aus Malaga hervor, daß unser Konsul, Herr Mark, das menschenmöglichste dazu aufgeboten habe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 11. Januar. Ueber die letzten Begebenheiten im Fürstenthume Neufchatel sind der Allgem. Pr. Staats-Zeit. aus authentischer Quelle noch die nachstehenden Charakterzüge mitgetheilt worden: Selbst die Staatsräthe hatten zu dem Gewehr gegriffen und bezogen, gleich dem Soldaten, die Posten. Als der General von Pfuel eines Abends nach dem Schlosse zurückkehrte, erkannte er in der Schildwache, die ihm die Honneurs machte, den ehrwürdigen Staatsrath und Staatssekretair von Montmolin. In la Chaux de Fonds hatten die Gutgesinnten einen Bund der Treue unter sich gestiftet, um sich den Böswilligen zu widersetzen. Nach der glücklichen Expedition gegen den Val de Travers beschloß der General von Pfuel, auch die Rebellen von la Chaux de Fonds sofort zu entwaffnen und zum gesetzlichen Gehorsam zurückzubringen. Zu diesem Behufe nahm er vom Val de Travers aus unvermuthet seinen Weg dorthin über la Tourne, einen wilden, felsigen, 4000 Fuß hohen Berg, dessen kahler Rücken bereits mit tiefem Schnee bedeckt war. Der Mondschein, — denn bekanntlich wurde la Chaux de Fonds am Morgen in aller Frühe umzingelt, — erhöhte noch das Schauerliche der wüsten Gegend. Plötzlich stößt der General auf ein Piket von 100 Mann, die seinem Truppen Corps mit beherzter Stimme ihr Vive le Roi! zurufen. Diese armen Leute, welche nicht einmal mit Mänteln versehen waren, hielten Wache gegen die rebellischen Banden des Val de Travers. Sechs von ihnen waren über 70 Jahre alt, und mit ihnen waren zwei bewaffnete Knaben. Als sie in dem General ihren Befreier erkannten, wiederholten sie mit freudiger Begeisterung ihr dem Könige gebrachtes Lebehoch. — Man kann sich hiernach einen Begriff von der ängstlichen Stimmung machen, in der das Land durch einen Haufen zügelloser, größtentheils aus der Fremde herbeigeströmter, Rebellen gehalten wurde. Diese Spannung war den friedlichen Bewohnern zuletzt peinlicher und unerträglicher geworden, als ein offener Krieg, weshalb ihnen auch der Augenblick, wo die Rebellen die Feindseligkeit entschieden begannen, nur willkommen seyn konnte. Der Enthusiasmus für den König, so wie der Empfang des Generals Pfuel in Neufchatel, als er nach seinem beschwerlichen Zuge durch den Val de Travers und la Chaux de Fonds, und nach der Zerstreuung oder Gefangennahme der Ruhestörer, mit seinen treuen Truppen wieder einzog, lassen sich kaum beschreiben. Die Barrikaden und Festungswerke waren mit Triumphbögen geschmückt und boten ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit den Anblick der zierlichsten Blumengewinde dar. Einzelne Züge geben zuweilen den Geist, der die Menge beseelt, besser zu erkennen, als weitläuftige Berichte. So meldete sich z. B. ein Mädchen von 14 Jahren bei dem General; sie kam aus la Côte, einer Gebirgsgegend, die von den Rebellen nicht verschont geblieben war. Der General vermuthete, daß sie vielleicht die Entlassung eines in Gefangenschaft gerathenen Verwandten von ihm zu begehren komme; auf seine Frage wurde ihm aber die Antwort zu Theil: „Ich komme bloß, lieber Herr, um Ihnen dafür zu danken, daß Sie uns von jenen garstigen Männern befreit haben!"

Ein Belg. Blatt spricht von einem zu Karlsbad zu haltenden Kongresse, zu welchem sämmtliche Mächte, die an dem Wiener Congresse Theil genommen haben, berufen werden sollten. (Einem Rheinischen Blatte zufolge, sollen auf diesem Congresse auch die landständischen Angelegenheiten in Erwägung gezogen und die Mittel berathen werden, den Repräsentativ-Verfassungen Deutschlands mehr Gleichartigkeit mit dem rein monarchischen Prinzip zu geben.)

Der Graf Wladislaus Ostrowski, gewesener Marschall des letzten außerordentlichen Polnischen Reichstags, ist in Grätz angekommen, und wird wahrscheinlich mehrere Monate in dieser Stadt zubringen, die ihm die Regierung zum Aufenthalte angewiesen hat.

Das J. des Débats enthält einen Artikel über die Nationalität Polens von Hrn. St. Marc-Girardin, in welchem es unter Anderem heißt, Polen sei ein an Rußland hängender Brander, der es unaufhörlich beunruhige.

Bekanntmachung.

Am 25. Oktober 1831 sind durch einige Musketiere des 7. Landwehr-Regiments bei dem Dorfe Bobrowniki, Ostrzeszower Kreises, 14 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Schweine entsprungen und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins, am 26. Oktober 1831 von dem Königl. Neben-Zollamt I. in Grabow für 72 Rthlr. 19 sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Titel 51. Th. I. der Gerichtsordnung werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. December 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Landgerichte werden folgende Personen:

1) der Johann Christian Kirschke, am 5ten September 1783 in Sandvorwerk geboren, welcher seit 20 Jahren verschollen ist;

2) der Abraham Klingel, im April 1778 zu Grätz geboren, dessen Aufenthalt seit 20 Jahren unbekannt ist;

3) der Casimir Bartolomeus, am 3ten März 1793 zu Lubitowsko bei Dolzig geboren, welchem der Name Witkowski beigelegt worden, und der vor 20 Jahren zur Polnischen Armee ausgehoben, im Jahr 1814 in Danzig gestorben seyn soll;

4) die Wittwe Nowakowska, welche im Jahre 1811 nach dem Tode ihres Ehemannes, des Schmidts Woyciech Nowakowski, von hier nach Kazmierz bei Kalisch sich begeben haben soll;

5) der Kürschnergeselle Gottlieb Siegism. Meyer, geboren am 20sten März 1788, Sohn des Kürschners Gotthard Meyer und der Anna Helena gebornen Schendel, welcher im Jahre 1810 seine Vaterstadt Obrzycko verlassen und seitdem nichts von sich hat hören lassen;

so wie deren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den

den 23sten Oktober 1832 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kaskel in unserem Instruktions-Zimmer zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf ihre Todes-Erklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt und den bekannten legitimirten Erben das Vermögen ausgeantwortet werden wird.

Posen den 10. November 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Der Erbrezeß vom 13ten December 1804, auf Grund dessen im Hypothekenbuche des in der Stadt Birnbaum sub Nro. 45. belegenen, dem Tuchmacher Johann Christoph Knothe gehörigen Grundstücks ex decreto vom gedachten Tage für die nachgelassenen Kinder des verstorbenen Schuhmacher Samuel Gottlieb Ast Rubr. III. Nro. 1. 300 Rthlr. väterliche Erbgelder eingetragen sind, ist verloren gegangen. Dieses Dokument soll, da die Post schon bezahlt und Quittung darüber ausgestellt ist, behufs Löschung amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefsinhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 17ten Februar k. J.,

vor unserm Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor v. Collas im hiesigen Verhörzimmer anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Anwälde Wolny, Röstel und Mallow vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die Amortisation des Instruments und die Löschung der eingetragenen Post im Hypothekenbuche veranlaßt werden.

Meseritz den 21. Juli 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. Januar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	5	—	2	10	—
Roggen	1	20	—	1	25	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	20	—	—	25	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	20	—	1	25	—
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	20	—	4	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	27	6

Getreide-Marktpreise von Berlin, 9. Januar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	20	—	2	10	—
Roggen	2	—	—	1	26	11
große Gerste	1	12	6	1	10	—
kleine	1	16	—	1	10	—
Hafer	1	3	9	—	25	8
Erbsen	1	28	9	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	3	—	—	2	22	6
Roggen	2	7	6	2	2	6
große Gerste	1	12	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	7	6	5	7	6
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—